

2. Dann wird die Sichel und der Pflug
 In deiner Hand so leicht,
 Dann singest du beim Wasserkrug,
 Als wär' dir Wein gereicht. —
 Dem Bösewicht wird alles schwer,
 Er tue, was er tu';
 Der Teufel treibt ihn hin und her
 Und läßt ihm keine Ruh'.

3. Der schöne Frühling läßt ihm nicht,
 Ihm läßt kein Ährenfeld;
 Er ist auf Lug und Trug erpicht
 Und wünscht sich nichts als Geld;
 Der Wind im Hain, das Laub am Baum
 Saugt ihm Entsetzen zu;
 Er findet nach des Lebens Traum
 Im Grabe keine Ruh'.

4. Üb' immer Treu und Redlichkeit
 Bis an dein kühles Grab
 Und weiche keinen Finger breit
 Von Gottes Wegen ab!
 Dann suchen Enkel deine Gruft
 Und weinen Tränen drauf,
 Und Sommerblumen, voll von Duft,
 Blühen aus den Tränen auf.

132. Sei bescheiden.

J. Trojan.

1. Brichtst du Blumen, sei bescheiden,
 Nimm nicht gar so viele fort!
 Sieh, die Blumen müssen's leiden,
 Doch sie zieren ihren Ort.

2. Nimm ein paar und laß die andern
 In dem Grase, an dem Strauch.
 Andre, die vorüber wandern,
 Freun sich an den Blumen auch.

3. Nach dir kommt vielleicht ein müder
 Wanderer, der des Weges zieht,
 Trüben Sinns, der freut sich wieder,
 Wenn er auch ein Blümlein sieht.